

Die »Holy Flesh«-Bewegung

G. EDWARD REID

Der Henochfaktor – Teil 3

Immer wenn Gott einen besonderen Plan für die Zukunft hat, lässt sich Satan kurz vorher eine Fälschung einfallen. In der Frühzeit der Adventgemeinde versuchte er sie in den Fanatismus zu treiben, und zwar durch die »Holy Flesh«-Bewegung.

Die »Holy Flesh«-Lehre

In den Jahren 1898 und 1899 entwickelte und verkündigte Bruder S. S. Davis, Evangelist in der Indiana-Vereinigung, ein Lehrsystem, das zu dieser Bewegung führte. Diese eigenartige Lehre beruhte auf der so genannten »Reinigungsbotschaft«: Jesus habe im Garten Gethsemane etwas erlebt, was alle seine Nachfolger auch erleben müssten. Jesus habe heiliges Fleisch besessen und wer ihm in die Gartenerfahrung folgte, würde auch heiliges Fleisch bekommen. Dann würde er zu einem »geborenen« Gottessohn und besäße »Entrückungsglauben«. Wer wie Jesus heiliges Fleisch habe, könne wie er auch keine Verwesung erfahren. Deshalb würde er bei seiner Wiederkunft noch leben und ihm entgegengerückt werden. Dieser Glaube sei derselbe, der Henoch und Elia zur Entrückung geführt habe. Wer diese Erfahrung nicht mache, sei nur »adopterter« Sohn. Er habe keinen Entrückungsglauben und müsse daher erst sterben, ins Grab gelegt werden und auf diese Weise über das »U-Bahn-Gleis« in den Himmel gelangen.

Die »Holy Flesh«-Gottesdienste

Viele Gemeindeglieder bemühten sich mit vollem Einsatz um die Gartenerfahrung. In den Versammlungen geschahen eigenartige Dinge. »Um diese Gartenerfahrung zu machen, die einem heiliges Fleisch

*Man lehrte,
Jesus habe
heiliges Fleisch
besessen und
wer ihm in die
Gartenerfahrung
folgte, würde auch
heiliges Fleisch
bekommen.*



verleihen würde, traf man sich zu Versammlungen, in denen lange Gebete, merkwürdige, laute Instrumentalmusik und begeisterte, in die Länge gezogene und hysterische Predigten an der Tagesordnung waren. Basstrommeln und Tamburine heizten die Stimmung an. Man wartete darauf, dass eine oder mehrere Personen zu Boden fallen würden. Dann trug man sie aufs Podium, wo ein Dutzend oder mehr sich um sie scharten und riefen: »Ehre sei Gott!«, während die anderen beteten oder sangen. Als die Personen wieder zu Bewusstsein kamen, erklärte man, sie hätten gerade die Gartenerfahrung gemacht und besäßen jetzt heiliges Fleisch und Entrückungsglauben.« (Arthur L. White, *Ellen G. White Biography*, vol. 5, p. 101)

Das »Holy Flesh«-Campmeeting

Ende 1899 überrollte diese Bewegung die Indiana-Vereinigung. Dem Vereinigungsvorsteher R. S. Donnell, dem Kopf der Bewegung, schlossen sich die meisten Prediger in Indiana an. Auf ihrem Sommer-Campmeeting 1900 waren auch zwei Prediger von der Generalkonferenz zu Besuch, die Brüder S. N. Haskell und A. J. Breed. Der Vereinigungsvorsteher gab den beiden Brüdern jedoch kaum Gelegenheit das Wort zu ergreifen. Er hatte seine Prediger gewarnt: Diese Männer hätten »die Erfahrung« noch nicht gemacht. Deshalb dürften sie die Bewegung nicht beeinflussen. Nach Haskells Besuch auf dem Campmeeting schrieb er Ellen White am 25. September 1900 einen Brief, in dem er seine Eindrücke vom Campmeeting schilderte.

»Ich weiß gar nicht recht, wie ich es beschreiben soll. Es übersteigt jede Vorstellung. Ich habe noch nie eine Gruppe von Menschen so im Bann einer kleinen Zahl lei-

tender Prediger gesehen wie dort in Indiana. Bruder R. S. Donnell ist Vorsteher [Ellen White hätte den Vereinigungsvorsteher normalerweise gekannt, doch sie war gerade erst von Australien zurückgekehrt, wo sie die letzten zehn Jahre verbracht hatte] und man spricht von einer Erfahrung, durch die man auf die Entrückung vorbereitet wird. Das Ganze wird auch »Reinigungsbotschaft« genannt. Andere nennen es »heiliges Fleisch«. Zweifellos werden dich diese Begriffe an Erfahrungen erinnern, die dir veranschaulichen, was wir dort erlebt haben ...

Die Bewegung dort geht mit großem Schwung voran. Fast alle werden hineingezogen, wenn sie denn überhaupt ein Gewissen haben; denn sie sitzen und hören wegen der Musik, die im Gottesdienst gespielt wird, mit äußerst wenig Aufmerksamkeit zu. Es spielen Orgel, Kontrabass, drei Violinen, zwei Flöten, drei Tamburine, drei Hörner, eine große Basstrommel und möglicherweise noch andere Instrumente, die ich jetzt nicht genannt habe. Sie sind genauso in ihrer Musik ausgebildet wie jeder andere Heilsarmeechor. Der Erweckungsversuch ist eine Eins-zu-eins-Kopie der Heilsarmee-methode. Wenn sie aufdrehen, kann man kein Wort mehr vom Gemeindegang verstehen, das einzige, was noch herauszuhören ist, sind die Schreie der Halbverrückten.« (Ibid., S. 102)

Gott greift ein

Diesem Fanatismus musste 1901 auf der Generalkonferenzsitzung entschieden entgegengetreten werden. Ellen White brachte das Thema am Mittwoch dem 17. April um 5:30 morgens »bei der Andacht für die Angestellten« zur Sprache. Unter den Zuhörern waren auch der Indiana-Vereinigungsvorsteher R. S. Donnell und der führende

Prediger in der Bewegung S. S. Davis. Da Battle Creek ganz in der Nähe des Bundesstaates Indiana liegt waren außerdem auch viele Prediger aus Indiana anwesend. Hier einige Auszüge aus ihrer Ansprache:

»Mir wurde einiges über die neuen Erfahrungen der Brüder in Indiana gezeigt und über die Lehre, die sie in den Gemeinden verkündigen. Durch diese Erfahrung und Lehre hat der Feind inzwischen viele Seelen in die Irre geführt.

Die Lehre über das heilige Fleisch ist eine Irrlehre ...

Ich wurde angewiesen, den Verfechtern dieser eigenartigen Lehren in Indiana zu sagen, dass sie dem kostbaren und wichtigen Werk Gottes ein falsches Wesen verleihen. Bleibt im Rahmen der Bibel. Nehmt Jesu Lehren und wiederholt sie immer und immer wieder ...

Wer Jesus bei seinem Kommen mit Frieden im Herzen begegnen möchte, muss schon hier ein Leben in Demut, Sanftmut und Bescheidenheit führen. Es ziemt sich für jeden Menschen, bescheiden und überlegt vor Gott zu wandeln und im Einklang mit den großen Prüflehren, die er der Welt gegeben hat.

Doch die neuen Erfahrungen der Brüder in Indiana waren nicht im Einklang mit der Unterweisung des Herrn ...

Immer wieder sind im Verlauf unseres Werkes fanatische Bewegungen aufgekommen. Wenn mir ihr Anliegen vorgestellt wurde, musste ich eine ähnliche Botschaft verkündigen wie jetzt den Brüdern aus Indiana. Der Herr hat mir gezeigt, dass diese Bewegung in Indiana genauso geartet ist wie die Bewegungen der vergangenen Jahre ...

Die laute und chaotische Art, in der die Versammlungen in Indiana gehalten werden, ist für denkende, intelligente Menschen

nicht anziehend. Nichts in diesen Bekundungen wird die Welt davon überzeugen, dass wir die Wahrheit haben. Lärm und Geschrei allein sind kein Beweis für die Heiligung oder die Ausgießung des Heiligen Geistes. Eure wilden Bekundungen lösen bei den Ungläubigen nur Abscheu aus. (*Ibid.*, S. 104-106)

Die Wende

Natürlich wusste niemand, wie die Prediger aus Indiana auf diese deutlichen Aussagen von Ellen White reagieren würden, doch schon ganz früh am nächsten Tag bat Pastor Donnell darum, einige Worte an die Versammlung der Angestellten richten zu dürfen. Wir finden sie im *General Conference Bulletin* der 1901-Sitzung auf Seite 422:

»Als ich zu dieser Gemeinde fand, war ich überglücklich zu erfahren, dass eine Prophetin in ihr lebt. Ich habe von Anfang an fest an die *Zeugnisse* und den Geist der Weissagung geglaubt und mich für sie eingesetzt. In der Vergangenheit hat man mir gesagt, dass sich der Glaube an sie erst wirklich beweist, wenn sich ein Zeugnis direkt gegen einen selbst richtet.

Fast alle von euch wissen, dass gestern Morgen für mich diese Stunde gekommen ist. Doch, Brüder, ich kann Gott sei Dank heute Morgen sagen, dass mein Glaube an den Geist der Weissagung dadurch nicht erschüttert wurde. Gott hat gesprochen. Er hat gesagt, dass ich Unrecht habe und ich antworte: Gott hat Recht, ich habe Unrecht ...

Es tut mir außerordentlich leid, dass ich etwas getan habe, was der Sache des Herrn geschadet und sie auf einen falschen Weg geführt hat. Ich habe Gott um Vergebung gebeten und weiß, dass er mir vergeben hat. Als Delegierte und Vertreter der Sache Gottes auf

Erden bitte ich auch euch, mir meine Sünden zu verzeihen und für mich um Kraft und Weisheit zu beten, damit ich in Zukunft den richtigen Weg gehe. Ich bin entschlossen euch mit Gottes Hilfe im Reich Gottes einmal die Hände zu reichen.«

Mit diesem Bekenntnis war der »Holy Flesh«-Fanatismus gebrochen. Viele sagten, dass diese Generalkonferenzsitzung zu unseren besten Versammlungen gehörte.

Ähnliche Bewegungen heute

Doch heute sehen wir, wie sich Ähnliches in evangelikalen Kreisen wiederholt. Manchmal kommt sogar bei uns der Wunsch auf, es ihnen nachzutun. Die Bewegung um den Torontosegen ging aus der Vineyard-Bewegung hervor. Dann folgte der Pensacola-Segen [Florida]. Bei beiden lobt man die körperlichen Phänomene, durch die sich der Geist angeblich bekundet. Man fördert sie als die »echte Erfahrung«. Um nicht hinterherzuhinken haben sogar auch einige unserer Gemeinden versucht, eine ähnliche Erfahrung durch laute Musik und Gesang etc. zu produzieren. Man muss nicht weit reisen, um dieselben Musikinstrumente zu finden, die Bruder Haskell in seinem Brief an Ellen White beschreibt.

Die richtige Vorbereitung

Vergessen wir nicht, dass Gott zu Elia, der später entrückt wurde, durch ein stilles, sanftes Sausen gesprochen hat und durch das tägliche Zwiegespräch im Gebet. Es sollte für den Leser offensichtlich sein, dass zu den Ergebnissen meines Studiums, die ich in den letzten beiden Artikeln veröffentlicht habe, »Begeisterung und Lärm« nicht als Bestandteil der Vorbereitung auf die Entrückung

dazugehören. Genau das Gegenteil ist der Fall. Obwohl Gottes Volk in der Vorbereitung auf das Ende der Zeit oft zum Gebet und Bibelstudium zusammenkommt, ist das Werk der Vorbereitung doch hauptsächlich eine ganz persönliche Angelegenheit. Dazu gehört persönliche Zeit mit Gott im Studium seines Wortes und im ernstesten Gebet. Dazu gehört das fröhliche Erfüllen aller Gebote Gottes und das Weitersagen der Guten Nachricht. Ja, bald werden Gottes Getreue zu ihrer himmlischen Heimat aufbrechen, aber nicht in den Fußstapfen eines irregeleiteten Gurus. Wer den Himmel betritt, wird Jesus folgen. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

»Wir sind Pilger auf dem Weg in ein besseres Land, in eine Stadt, deren Erbauer Gott ist. Sind unsere Unterhaltungen himmlischer Natur? Bereiten wir uns auf dem Empfang der himmlischen Majestät vor, wenn er mit allen seinen heiligen Engeln kommt, um die gerechten Toten aufzuwecken und mit den gerechten Lebenden zum Himmel zu entrücken? Satan wird versuchen unsere Gedanken zu diesem wichtigen Thema in Nebel zu hüllen. Doch es gilt so zu leben, dass wir wie der Apostel Paulus sagen können: »Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.« (2. Timotheus 4,7)« (*Manuscript Releases* 3, 92) ■

Aus: G. Edward Reid, *Are You Ready or Not, Here He Comes*, Fulton, Maryland, USA: Omega Productions (1997), Seite 237-241. Alle Hervorhebungen vom Autor. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Bruder Reid leitet die Abteilung für Haushalterschaft in der Nordamerika-Division der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten.